

Neueste Nachrichten

Anzeigen-Preis:
Die einmalige Preisliste 50 Pf.
im Anzeigenheft 1.00 Pf.
Haupt-Geschäftsbüro: **Wiltbergstr. 40.**
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5997.
Für Abnahme nicht bestellter Manuscripte
übernimmt die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.
Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Bezugs-Preis:
Durch die Post vierteljährlich **RM. 1.50,**
mit „Dresdener fliegende Blätter“ **RM. 1.90.**
für Dresden u. Vororte monatlich **50 Pf.,**
mit Wochblatt **60 Pf.**
für Ost- u. West-Preußen **RM. 1.80 resp. 1.90**
Deutsche Freipresse: Nr. 4915, Osterr. 3590

E. M. Stopf, Emailleschilder-Fabrik, Comptoir- und Verkaufsstelle:
Dresden, A., Wilsdrufferstrasse 25, II.
Anfertigung aller Emailleschilder und Buchstaben.
Verkaufsstellen werden in allen Stadttheilen und nach auswärts jederzeit vergeben.

Prompte Lieferung.

Billigste Preise.

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

Aus dem Reichstage.

(Etat des Auswärtigen Amtes. — Militäretat.)

Berlin, 14. Februar.

Der Etat des Auswärtigen Amtes wurde heute vor Anfangs gleich leeren Bänken erledigt. Einer Aeußerung des Abg. Bebel über die Nordlandreisen des Wiener Botschafters Grafen zu Eulenburg folgte Staatssecretär v. Marschall eine Verwahrung gegen parlamentarische Kritik entgegen, die Eugen Richter als unberechtigt zurückzuweisen suchte. Man ging alsdann zur Beratung des Militäretats über. Zunächst nahm die Discussion einen recht friedlichen Verlauf. Dann aber vermaulete Bebel das Bild des Friedens in ein kriegerisches durch eine fast einseitig harte Klagerebe gegen den „Militarismus“. Mittheilungen Unterberger, Cullerien im Dienst, unmotivirte Nach-Exerciren, das Duellwesen, Angriffe auf friedliche Bürger, Selbstmorde im Heer, reißender Schwanz, Hintansetzung des bürgerlichen Berufs bei Ordnungsverletzungen — alle die Bestandtheile der alljährlichen „Abrechnung“ von sozialdemokratischer Seite mit dem „Militarismus“ waren in der Kritik enthalten und wurden von ihm in seiner scharf zuspitzenden Rede, drohend lauten Tones, begleitet von heftigen Handbewegungen, in den Saal geschleudert. Mehrfach ertönte von rechts her unwillige Auf „Schluß!“ Bebel revanchirte sich dafür mit scharfen Streiflichtern auf die Verlegenheiten, in welche die Rechte neuerlich durch den Fall Stöcker gebracht ist. Aufmerksam hörte der Kriegsminister die langen Ausführungen an. In seiner Erwiderung ironisirte er zunächst den Vortragenden persönlich und toles dann, unter öfterer, lebhafter Zustimmung rechts, dessen Angriffe theils als unmaß, theils als übertrieben zurück. So sei ein Auswärtiger, den Bebel Selbstmord begehen ließ, noch heute „fuchsmunter“. Die ernstlichen Bureaus von der äußersten Linken brachten den Kriegsminister nicht im Mindesten aus dem Text. Mit den Waffen des Witzes verfuhr Herr v. Bronsart sehr geschickt umzugehen. Es gäbe, wie er geist, im „Christlichen Brevier junger Männer“ Abends Thee gratis, und man könne es doch den Abtheilungs-Chefs nicht verdenken, wenn sie ihre Leute dahin entsenden! Was die Beschwerden über das Duellwesen betrafen, nun, Esaffe sei doch auch im Duell gefallen. Der Kriegsminister hat Bebel unter stürmischer Heiterkeit des Hauses mit jovialer Weise ein sauber verpacktes Packet von Broschüren, von Militärs a. D. verfaßt — zum Studium an. Bebel warnte halb ängstlich, halb lachend ab: „Ich kenne sie alle!“ Lebhafter Beifall folgte der interessanten Aeußerung des Kriegsministers. Der conservative Pastor Schall wandte sich, mit weniger durchschlagendem Humor freilich, als Herr v. Bronsart gethan, ebenfalls gegen Bebel. Einmal rief Liebknecht auf eine Bemerkung Schalls über die Entfernung unglücklicher Mitglieder der sozialdemokratischen Partei: „Ist Stöcker nicht gestorben?“ Worauf Schall erwiderte: „Nein, er ist freiwillig gegangen!“ Nicht nur auf der Linken machte man dazu ein ungläubiges Gesicht. . . .

40. Sitzung vom 14. Februar, 1 Uhr.

Die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt.
Auf eine Anfrage des Abg. Schmidt-Marbürg (Centr.) erklärt Staatssecretär v. Marschall: Wir überlassen den Gläubigern die Initiative zu Verhandlungen mit ihren Schuldner im Ausland und unterstützen sie mit Nachdruck. Seit in Griechenland ein conservatives Ministerium aus Aude gekommen ist, sollen die Staats-einkünfte, die früher verpfändet waren, zum Theil zur Befriedigung von Gläubigern des Staats benutzt werden. Zur Zeit schweben in Paris Verhandlungen über die definitive Regelung der Frage, über-

die ich Einzelheiten nicht mittheilen kann. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Verhandlungen zum Ziel führen werden.

Bei der Forberung für die Postfach in Wien weist Abg. Bebel darauf hin, daß die Postämter von 168 000 auf 160 000 Postämter sehr hoch sind; dafür könnte man verlangen, daß der Postschaffner auf seinem Plage ist, namentlich wenn in dem Staate wichtige Ereignisse vorkommen. Wenn ich mir vergegenwärtige, was im vorigen Jahre am Wiener Hofe in einer ereignisreichen Zeit geschehen, so weiß ich nicht, ob die Vertretung eine genügende war. Im vorigen Jahre wurde Stambulow ermordet, was große Folgen haben konnte, zumal der Metropolit Clement in Petersburg weilte. In einem solchen Augenblicke hätte der deutsche Botschafter in Wien anwesend sein und seine Pflichten erfüllen müssen; da haben wir gehört und auch die bürgerlichen Blätter haben sich lebhaft darüber aufgeführt, daß in dieser Zeit der Botschafter seinen Posten verlassen hat. Schwere Krankheit wurde das verlässlich machen. Der Herr hat während der Zeit Spazierfahrten in der Nordsee gemacht. Das steht im Widerspruch mit den Pflichten, welche ihm auferlegt sind. Ich möchte Sie bitten, die Forberung für Wien abzulehnen, da sie mir überflüssig erscheint.

Staatssecretär v. Marschall: Darüber, wann und wie lange er auf seinem Posten zu sein und wann er anderwärts dienstlich zu verwenden ist, hat ausschließlich Se. Majestät der Kaiser zu befinden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Sobald ein Botschafter von seinem Posten abwesend ist, wird für eine ordnungsmäßige Vertretung gesorgt, ich muß daher die Kritik als vollkommen unberechtigt zurückweisen.

Abg. Richter (freis. Bp.): Ich kann die Kritik nicht als unberechtigt bezeichnen. Ich weiß nicht, warum die Person des Kaisers in die Debatte gezogen wird. Der Staatssecretär und der Reichs-kanzler sind parlamentarisch verantwortlich, und daher ist jede Kritik eines Abgeordneten berechtigt. Wenn ein Botschafter so lange abwesend ist, und wenn irgend ein anderer Beamter ihn vertreten kann, so kennzeichnet das die Stellung des Botschafters als eine lediglich repräsentative. (Sehr richtig! links.) Wenn wir auch den Posten nicht ganz abgeben können, so sind solche Vorkommnisse doch geeignet, die Preisgebiltheit des Reichstages für die Dotation solcher Posten zu vermindern.

Staatssecretär v. Marschall: Ich habe die Person des Kaisers nicht herangezogen, um mich und das Reichskanzler zu entlasten; es handelt sich hier lediglich um Angelegenheiten des internen Dienstes.

Abg. v. Stumm (Rp.): Der Bericht des Botschafters ist, wie er gestern angefangen hat, heute fortzusetzen. Nicht der Staatssecretär hat die Person des Kaisers herangezogen, sondern Herr Bebel, indem er die Fahrten in der Nordsee erwähnte. Der Botschafter war damals in der Umgebung des Kaisers viel notwendiger, als in Wien (Große Heiterkeit), denn er konnte seine früher eingelegten Informationen dem Kaiser vortragen.

Abg. Bebel (Soz.): Eine Kritik des auswärtigen Politikers, wenn sie nicht ganz und gar verstanden sein soll, ist unser Recht und unsere Pflicht, darin werden wir uns weder durch Herrn von Stumm noch durch Jemand anders beeinflussen lassen. In welcher Art dienstlichen Auftrag war denn der Botschafter auf der Spazier-fahrt in der Nordsee? Ich habe die Sache so aufgefaßt, wie sie auch in bürgerlichen Vorkörpern aufgefaßt ist. Schon damals hätten die Herren die Verpflichtung gehabt, der falschen Auffassung entgegenzutreten. Das englische Parlament läßt sich niemals das Recht der scharfen Kritik nehmen. In England und Frankreich werden durch die parlamentarische Kritik Minister gestürzt, bei uns im Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte kennt man so etwas nicht.

Staatssecretär v. Marschall: Lieber die Verwendung der Beamten des auswärtigen Dienstes steht allein Sr. Majestät und den vorgelegten Behörden die Verfügung zu. Ich lehne es deshalb formell ab, in die Sache einzugehen.

Der Titel wird darauf bewilligt, ebenso der Rest des Ordinarius und des Extraordinarium ohne Debatte.

Es folgt die **Beratung des Militäretats.**

Auf eine Anregung des Abg. Bürlin (nat.-lib.) erklärt Kriegsminister Bronsart v. Schellenborn: Die Verwaltung habe die Frage der Verbesserung der Militär-cavellmeister erwogen, doch ständen die Finanzverhältnisse der Regelung z. Z. entgegen.

Abg. Weiß (freis. Bp.) bespricht die Dienstzeit der Volksschullehrer und gibt seiner Anerkennung Ausdruck, daß die Angelegenheit in so correcter Weise erledigt sei. Doch möge man die Wohlthat des einjährigen Dienstes auch denen zu Theil werden lassen, die kein Geld befragen.

Staatsminister v. Boetticher entgegnet, die zuständigen Instanzen hätten sich dafür ausgesprochen, daß die Schullehrerentworte für Breiten das Recht erhalten, Zeugnisse für den einjährigen Dienst zu erteilen. Auch die übrigen deutschen Staaten würden nunmehr wohl nachfolgen.

Abg. Bebel (Soz.): Ich habe im vorigen Jahre den Fall zur Sprache gebracht, wo ein Altonaer Bürger auf der Hamburgerischen Pferdebahn von einem Officier gemißhandelt worden war. Entgegen dem Bestreben des Kriegsministers hat meine Darstellung durch die Verurteilung des Officiers wegen Mißhandlung Bestätigung gefunden. Auch in Wütrrow hat sich ein Officier mit dem Säbel an Bürgern vergriffen, weil sie gelacht hatten, als er in Trunkenheit hingefallen war. Die Quelle im Decree haben sich vermehrt. Um den Amnestie-erlass vom 18. Januar zu berechnen, erließen plötzlich am 14. Januar 64 Reservisten Befehl, sich in St. Johann a. d. Saar zum Antritt einer Strafe zu stellen, die über sie wegen Aufpattkommens zu einer Controverberammlung verhängt war. Das mußte Erbitterung erregen, wenn man die Begnadigungen wegen Duellen liest. Welchen Eindruck hat das Duell zwischen Herrn v. Roke und einem hohen Beamten am Weihnachtsabend gegenüber gemacht. Selbst ein Confessorialrath hat sich duellirt. Das sind dieselben Kreise, wo man seit Jahren förmlich sportmäßig die Sammlungen zum Bau evangelischer Kirchen betreibt. Was soll man denn von der „Christlich-keit“ solcher Kreise glauben? Bedenken Sie ferner, mit welcher Regelmäßigkeit bei den Ordnungsverletzungen am 18. Januar immer der bürgerliche Beruf des Decorirten der militärischen Charge nachgestellt wurde. Die bürgerliche Stellung wird einfach in den Hintergrund gedrängt. Das ist natürlich nur bei uns im Militärstaat möglich. Wurde doch f. J. selbst der alte Herr v. Scholz noch Seconde-lieutenant. (Freiherr v. Mantuffel: Ja, sehr angenehm.) Zu den ernsthaftesten Bedenken gegen ferner die zahlreichen Desertationen nach Luxemburg und der Schweiz Anlaß. Die Soldaten werden oft schlechter behandelt als die Pferde. Woher kommt es denn sonst, daß so oft von Allerhöchster Stelle aus die nachdrücklichsten Verwarnungen gegen Mißhandlungen erlassen werden? Nun hat sogar in der letzten Zeit der General v. Winterfeldt seinen Officieren und Soldaten eingeschärft, Mißhandlungen über Mißhandlungen nicht in die bürgerlichen Kreise gelangen zu lassen. Durch ein solches System verucht man doch geradezu die Mißhandlungen. Bei einem Regiment ist ein Fall vorgekommen, der so bodenlos gemein ist, daß ich ihn nicht erzählen kann, ich habe ihn jedoch aufgezeichnet und werde ihn dem Kriegsminister zur Untersuchung übergeben. Nebenher führt sodann eine Reihe von Fällen an, in denen empörende Soldatenmißhandlungen vorgekommen sein sollen. Verheirathete Soldaten, deren Kinder nicht getauft wurden, werden von ihren Vorgesetzten veranlaßt, die Kinder taufen zu lassen. (Heiterkeit.) Jurae rechts: Bravo! Das ist gut für die Kinder! Wir bestreiten der Militärverwaltung das Recht, in religiöser Beziehung einen Zwang auf die Soldaten auszuüben. Und was soll man dazu sagen, wenn in Berlin die Rekruten compagne-wiese in den christlichen Verein junger Männer geführt werden? Dieleucht wird man ja jetzt die Soldaten nicht mehr zu den Christlich-Sozialen führen, nachdem das Litzsch zwischen den Conservativen und Herrn Stöcker zerbrochen ist. (Große Heiterkeit.) Wasu jetzt die Soldaten dienen müssen, zeigt der Gerberstreik in Frankfurt a. D., wo die Soldaten von dem Dreck in die Gerberkisten geschickt wurden, weil bei Wasserfahrt, allgemeinem Nothstand zc. das Militär eingreifen mußte. (Heiterkeit.) Die militärische Offenheit des Obersten gefüllt mir, aber er muß befehrt werden. (Stürmische Heiterkeit) denn durch ein solches Vorgehen wird das Coalitionrecht

Kunst und Wissenschaft.

*** Königl. Hoftheater (Neustadt).** Des Schillerclubs zweiter Abend: „Die Verschönerung des Fiesco zu Genua“. Auf unglaublich höherem künstlerischen Niveau als die „Räuber“-Aufführung stand der gestrige Abend, mindestens was die schauspielerischen Leistungen betrifft. In der Regie hätte ich mir allerdings Manches anders gewünscht. Da ist z. B. die Scene, in welcher Fiesco den unzufriedenen Bürgern das Gleichniß erzählt. Sie war, abgesehen von dem wirklich feinen Spiel Walbecks (Fiesco), völlig verfehlt. Das Chorsprechen klang viel zu geschult. Viel mehr Ursprünglichkeit, Natur muß da herrschen. Daß die Typen zum Theil komisch waren, mag hingehen, aber daß sie mit Absicht komische Wirkung erzielen wollten, das ist nicht satzhaft. Diese Leute kommen zu Fiesco in hellem Horn, mit Geditterung und Unmuth, was soll da die anspielige Hünfelte, das posenhafte Gebahren der Deputation unter sich? Da ist ferner die Kampfszene des Deutschen. . . sie wirft in ihrer Raserei einfach brollig. Müller's Andreas Doria war zu loben. Auch Paul als Gianettino war annehmbar. Walbecks fand als Fiesco sehr wirksame Momente, aber die Sprache muß eine strafere werden. Die Silben zerbrechen ihm im Munde. Herr Walbeck wird wissen, daß der Charakter eines Menschen nicht allein aus der Handchrift, sondern auch aus der Sprechweise und dem Gang zu lesen ist. Die Sprache in die Sprache eines gutmüthigen, nicht besonders energiegelassen Mannes. Ferrinas Porti war im Spiel gut, in der Sprache aus-schweifend declamatorisch. Das ist hohe Größe, ein schlimmes Ding für einen Berrius. Franz als Bourgognino gefiel. Lob verdient auch Biene's Noth, eine Canalle vom Kopf bis zum Fuß, mit einem Stich ins Parquettschle. Was der Figur fehlte, ist auf Schillers Conto zu schreiben. Die Frauenrollen lagen in guten Händen. Clara Salbach's Leonore wäre mir in weichenen Constanz lieber gewesen. Ihr Charakter muß in einem scharfen Contrast zur Julia stehen. Pauline Kirck bot (als Julia) gestern eine sehr durchsichtige Glatzleistung. Auch Alice Politz gab eine acceptabile Bertha. Das Haus war wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Max Bunkke.

* Der Clavier-Abend von Clotilde Kleeberg hatte sich eines Besuches zu erfreuen, wie er nachgerade immer seltener zu werden beginnt. Ein Beweis für die außerordentliche Werthschätzung und die Sympathien, die man ihr hierorts entgegenbringt. Wie berechtigt diese Causpfindungen sind, bedarf keines erneuten Hinweis. Das

Wort Heinrich Ehrlich: Clotilde Kleeberg ist die eleganteste, schärfste, weibliche Pianistin seit der großen Clara Schumann hat ja nicht nur nichts an Geltung verloren, viel eher konnte man sagen, an solcher noch gewonnen. Wenn möglich, hat sich die große Künstlerin noch vervollkommen, seitdem wir sie im Vorjahr als willkommenen Gast in unserer Stadt begrüßen konnten. Der einzige Einwand unsererseits richtet sich gegen den ersten Theil des Programms, in dem wir nach den 32 Variationen in C-moll von Beethoven, nach Raff's E-moll-Suite und Schumann's Fantasiestücke op. 12 auf die Beethoven-Sonate op. 31 von Beethoven, so schön dieselbe gespielt wurde, verzichteten hätten. Wenn denn ein Rückgriff in die klassische Kunst gethan werden sollte, warum dann z. B. nicht einmal auf Mozarts A-moll-Rondo, das Fräulein Kleeberg zum Entzücken spielen dürfte. Daß auch trotz dieses Einwands der Abend ein Abend reinen ungetrübten Genusses war, versteht sich bei einer Künstlerin wie der in Rede stehenden von selbst. Ihre ganze Individualität, die Grazie und Anmuth in seltener Weise mit edelstem poetischen Empfinden vereint, strömte sie in Rod. Schumann's Fantasie-stücken op. 12, von denen sie eins immer schöner als das andere spielte, und in den kleineren Stücken von Chopin, Brahms, Rubinstein, G. Fauré, Moszkowski und der E-moll-Suite (mit dem ent-zückenden Minuetto) von Raff, die wir in diese Rubrik zählen wollen, aus. Improvisationen gleich, kamen diese Werke zu Gehör. Das feingefühlte As-dur-Rocourne von Gabriel Fauré, dessen Clavier-Quartett op. 15, im 2. Auführungs-Abend des Kontinentalvereins gespielt, unseren Beifall fand, dürfte nunmehr in den Musikalien-handlungen stark begehrt werden.

* Die III. Prüfungsaufführung des kgl. Conservatoriums für Musik und Theater fand gestern Abend im Saale des Neuhädder Casino statt. Sie wurde eingeleitet durch die subtile Wieder-gabe zweier Sätze eines Trios für Clavier, Violine und Violoncell von Ferd. Kiel durch Fr. Urban (Clavierklasse Schmöle) und die Herren Bauer (Violoncellklasse Rappohl) und Halle (Violoncellklasse Grümmacher). Daraus brachte Herr Wähler „Andante“. Herr Bebel dagegen das „Adagio moderato“ eines Concertes für Waldhorn von Franz Strauß zum Vortrag. Beide Herren, Schüler des Herrn Kammermüller Dever, verließen den Löwen ihres Instruments einen angenehmen Säusel und verrichteten guten Ansatz. Herrn Lauterbach's Interpretation von Davids „Introduction und Variationen für Clarinette“ zeigten schon eine gewisse Routine und Sicherheit. Die Damen Neumann und Aien aus der Clavierklasse Dyson-Wolff spielten

ein Impromptu für zwei Claviere von Carl Reinecke vollendet. Unter Begleitung des Componisten führte ein Schüler desselben, Herr Halle, Brühmachers Rotturmo für Violoncell aus. Der junge Künstler verfügt über einen Klangschönen, weichen Ton in allen Lagen und gute technische Kenntnisse. Fr. Steinmann sang die Arie „Una voce poco fa“ aus dem „Barbier von Sevilla“. Die junge Dame ist im Besitze eines gut geschulten und ansprechenden Soprans, jedoch die schwierigen Coloraturen brillant zur Geltung kamen. Herr Wendert trug einige Lieder recht gut vor und wird die sich bemerkbar machenden Mängel in der Aussprache bei fleißigem Studium sicher überwinden. Erwähnens-wert ist noch die Ausführung eines Trios für Clavier (Herr Wähler), Violine (Herr Gumbert) und Violoncell (Herr Stein) von Egan Gubler, der ein vielversprechender Schüler der Anstalt aus der Com-positionenklasse Draxler ist. Den Schluß der Vorträge bildete Ebd. Grieg's ebenso schmerzliche, wie herrliche Sonate, F-Dur, für Clavier und Violine. Die ausführenden Fr. Zangel und Herr Gumpert wurden ihren Aufgaben in jeder Beziehung gerecht. Die Schüler machten dem hervorragenden Institut, insbesondere ihren vortrefflichen Lehrern durch ihre Leistungen alle Ehre und ernteten dafür den reichen Beifall des zahlreichen Auditoriums.

* Im Sächsischen Künstlerverein ist eine größere Anzahl von Gemälden und Kunstblättern des Aussteller-Verbandes der Münchener Künstler-Verbandes ausgeföhrt. Der Zweck des Münchener Aussteller-Verbandes geht dahin, collective Ausstellungen: . . . Werken der Malerei und Plastik in den größeren Städten Deutschlands, wie des Auslandes zu veranstalten und so den Freunden Münchener Kunst in schöner Form künstlerisch Werthvolles zu bieten. Als Führer und Erklärer durch die Ausstellung des Verbandes dient ein interessanter illustrirter Katalog, welcher neben dem Verzeichniß der ausgestellten Gemälde, Aquarelle zc. eine Collection von reizenden Zeichnungen der herborragendsten Münchener Künstler enthält. Die Bilder sind feine Reproduktionen ausgeföhelter Bilder, sondern Originalzeichnungen der Künstler, die mit diesen Skizzen die Eigenart ihrer Begabung charakterisiren wollen.

* Königl. Hoftheater. Durch zahlreiche Wünsche hat sich die königliche General-Direction zu einer theilweisen Aenderung der Schiller'schen Cirkus-Abende veranlaßt gesehen und zwar in folgender Weise: Dienstag, den 18. d. M.: „Don Carlos“; Donnerstag, den 20. d. M.: „Wallenstein's Lager“; „Die Hecate“; Freitag, den 21. d. M.: „Wallenstein's Tod“; Sonntag, den 23. d. M.: „Maria Stuart“; Montag, den 24. d. M.: „Die Jungfer von

der Arbeiter vollständig in Frage gestellt. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Wenn ich nicht sagte und still läge, so würde es in einer gewissen Weise heißen: „Der Kriegsminister verbarre in verlegenem Schweißen.“ (Beifall.) Das Repertoir des Herrn Bronsart zeigt nicht mehr. (Zustimmung rechts.) Auf die einzelnen Fälle kann von mir nicht eingegangen werden, da mir die Acten nicht zur Hand sind. Aber der eine Fall von Selbstmord eines Soldaten in Lübeck ist dahin aufzuklären, daß derselbe wegen Desertion bestraft worden ist, aber das Wasser der Traube raucht noch immer dem Meere zu, ohne die Leiche des Musketiers, der bei seinem Truppentheil noch heute ist. (Große Heiterkeit.) Der Fall Schulz-Klosterfeld (Altona) ist von mir im Vorjahre richtig dargestellt worden. Ich habe damals von einem „Denkzettel“ gesprochen, der verbreitet worden ist. Auf die Duellfrage will ich nicht eingehen. Aber ist denn nicht Ihr Parteigründer und Parteibeisitzer Ferdinand Lassalle auch im Duell gefallen? (Auf bei den Socialdemokraten: Nein! Große Heiterkeit.) Vor dem 16. Januar ist der Amnestie-Erlass nicht bekannt gewesen, am 14. kann daher nicht irgend Jemand sich danach eingerichtet haben. Auf alle Drohschreiben, die über Uebelstände im Heere geschrieben worden sind, will ich nicht eingehen, ich habe sie hier (der Redner hebt ein Paket Drohschreiben empor) und stelle Sie Ihnen zur Verfügung. (Große Heiterkeit.) Die Verfasser haben Schiffbruch gelitten. Sie schildern die Zustände falsch. Wenn Sie darin die Wahrheit zu finden glauben, dann ist es, als wenn Sie in einem Conversationspiegel sich selbst zu erkennen suchen. Das schöne Gedemüth der Bäume ist darin nicht zu erkennen. (Große Heiterkeit.) In dem Verein junger Männer giebt es gratis Thee und Bollerlitz wird nicht getrieben und man kann nicht bagegen haben, wenn ein wohlwollender Compagnon seinen Beuten Gelegenheit giebt, guten Thee zu trinken. (Große Heiterkeit.) In Frankfurt a. O. sind die zwei Soldaten nicht zur Fortsetzung von Arbeiten, sondern nur zur Vollendung von Arbeiten, d. h. zur Fertigstellung von Heften, die sich in der Reihe befanden, beurlaubt worden. Die Sorgefäden des Obersten, der ein weitergehendes Gesuch der Gerbermeister abgelehnt hat, haben sein Verhalten gebilligt. (Lachhafter Beifall.)

Abg. Schall (cons.) vermahnt sich dagegen, ihn als einen Vertheidiger des Duells hinzustellen, wie dies von den Socialdemokraten geschehe. Das Duell sei unzulässig und unchristlich. Nur in einem concreten Falle habe er bedingungsweise einmal von einem Tadel des Duells abgesehen. Hoffentlich komme es immer mehr dazu, daß die Duelle verschwinden. Dazu gehöre aber auch ein entsprechendes Benehmen des Publikums gegen die Officiere. Die Socialdemokraten hielten selbst auf Disziplin: wer sich nicht fügt, der fliegt. (Auf links: Sünder ist geflogen!) Er ist nicht geflogen, sondern gegangen. (Präsident Freiherr v. Bülow erwidert den Redner, der auf den Fall Sünder näher eingeht, zum Willkürer zu sprechen. Heiterkeit.) Der Verein junger Männer enthalte nur unverdorben Männer (Heiterkeit), ja, verhältnismäßig noch zum Theil unverdorben junge Männer. (Heiterkeit.) Ob ein Soldat zur Kirche gehen wolle, könne ihm nicht freigelegt werden; das wäre dasselbe, als wenn den Schülern der Schulbesuch freigelegt würde. Hierauf wird die Debatte auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutschland.

Der Kaiser und das Bürgerliche Gesetzbuch. Die Ausföhrungen des Staatssecretärs v. Marschall über die deutsche Politik in Transvaal haben bei den Londoner Zeitungen auf den heftigsten Widerstand. „Daily News“ fragt: „Soll Südafrika englisch oder deutsch sein?“ und bezeichnet es als unerträglich, daß Deutschland die südafrikanische Handels- und Eisenbahnlinie beanspruche, weil die Eisenbahnen in Transvaal mit deutschem Capital gebaut seien. Dänens Rönrodoctrien bezüglich Südamerika sei mild und vernünftig im Vergleich mit dieser „Marschall-union“ in Südafrika. Die „Times“ fragt: Wenn ohne Europäischen Einfluß Deutschland eine militärische Rundgebung in einem autonomen Staate versuchen könne, wenn es aus dem Grunde, daß einige deutsche Kaufleute dort angehebelten seien, sich anmaßen könne, besten politische und commerciale Verbindungen zu beanstanden, wie unendlich härter müsse dann die Reichsregierung sein, auf die hin ein superämer oder oberster Staat, dem die Mehrheit der Einwohner Lehenstreue schauende, ein-

Orleans; Freitag, den 28. d. M.: Die Braut von Messina; Sonnabend, den 29. d. M.: Wilhelm Tell.

Das Repertoir der königl. Hoftheater ist vorläufig wie folgt festgesetzt: Mittwoch: „Der Rattenfänger“; Donnerstag: „Hänkel und Gretel“; Freitag: „Achtung! Achtung! Concert“; Samstag: „Fallstaff“; Sonntag: „Der Regenbogen“; Montag: „Der fliegende Holländer“; Dienstag: „Lucia von Lammermoor“; Mittwoch: „Tristan und Isolde“; Donnerstag: „Kubala und Liebe“; Freitag: „Die Maas“; Samstag: „Don Carlos“; Sonntag: „Graf Waldemar“; Montag: „Wallenstein Lager“; Dienstag: „Die Viccolomini“; Mittwoch: „Wallenstein Tod“; Donnerstag: „Doctor Faustus“; Freitag: „Maria Stuart“.

Residenztheater. Der gestrigen Aufführung von „Comtesse Oudet“ mochte Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August nebst Gemahlin bis zum Schluß bei.

Der Hofkapellmeister Gabilon, der in der letzten Zeit fast immer demüthigt und ganz gelähmt war, ist am 13. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, in Wien gestorben.

Im königl. Kunstgewerbemuseum sind bis mit 23. d. M. eine Anzahl von Modellen der Prof. Klosschen Lehrmethode für Holz-Bildhauer an der k. Kunstgewerbeschule in Wien ausgestellt. Es sind drei Hände, Füße und Arme, welche musterhaft in Holz geschnitten sind und drei Stufen der Entwicklung und zwar Anlage, Weiterbildung und Vollendung zeigen.

Künsten und die Bacteriologie. Ein Stuttgarter Arzt giebt im „Württembergischen Staatsanzeiger“ folgende Anregung: „Es ist bekannt, daß manche krankheitsverursachende Bazillen im directen Sonnenlicht rasch absterben. Da beschäftigt nun den Einfender seit einiger Zeit die Frage, ob es nicht der Mühe werth wäre, nachzusehen, ob nicht vielleicht der eine oder der andere Bazillus auch in den künftigen Strahlen absterben möchte, ob man nicht bei der einen oder der anderen Krankheit den menschlichen Körper mit diesen Strahlen durchleuchten könnte. Vielleicht tritt ein Bacteriologe dieser Frage mit Verleiden näher. Man hat ja Mäuse schon ganz durchleuchtet; vielleicht könnte man einen Versuch mit kranken Thieren oder zunächst einen solchen mit Reinculturen von Bacterien machen.“ Die hier vorgeschlagenen Versuche sind inzwischen gemacht worden und zwar in München. Vorläufig ergaben sie (mit Typhus-Bonillenculturen) ein negatives Resultat. Zwar glaubt Dr. Rind, beim zweiten Versuch auf der bestrahlten Platte etwas weniger Colonien als auf den Controlplatten gesehen zu haben, doch will er selbst nach Lage der Sache seinem Versuch keine Beweiskraft beimessen.

Die königl. Hofkassendirektion von Graf Kanold. Wilsdruffer-straße 1. Etage, giebt wieder eine neue interessante Ausstellung. Paul Baum ist mit einigen Gemälden, wie „Blumige Weite“, „Canal“ u. a., sowie mit einer Anzahl Aquasellen vertreten. Die „Keinen Denkhober“, „Der Krieger“, „Bei Anode“, „Droben-Kreuz“, „Die Kreuzritter“ und „Die Angewandten“, die von Sammler besonders beachtenswerth sind. E. Grünler, im Reich, ein postreifes Bild aus Gröden besser Zeit, sowie Hans Meyer, „Der Seiler“, S. v. Bachmann, „Am Strand“, „Landschaft aus Hain“, ferner besorgen wir R. Wichmann (u. a. das reizende Bild „Ein junges Mädchen“), A. Hirschmann (Landschaften) und C. Schilling („Leben am Meer“).

sprechen darf, um letztere gegen den Bestreben zum Verstehe grobe Ungerechtigkeiten zu schützen.

Die englischen Blätter müssen einen sehr mangelhaften Auszug der Marschallschen Rede erhalten haben, um so alberne Folgerungen daran zu knüpfen. Was Herr v. Marschall sagte, konnte England nicht verstehen; er verweist sogar auf die Convention von 1864 und wahrte nur den deutschen Interessenstandpunkt. Daß dies in offener und energischer Weise geschah, wie es einem Manne zukommt, der im Namen des Deutschen Reiches spricht, wobei die Billigung des gesammten Deutschen Volkes. Ob den Engländern dies gefällt oder nicht, läßt uns sehr kalt, wir möchten kein Wort der Erklärung gemindert oder zurückgezogen wissen. Möge man es sich doch in London endlich gesagt sein lassen: Deutschland macht sich seine Politik selbst; es sieht nicht unter britischer Vormundschaft!

Für den Mobilmachungsfall. In Wiesbaden sind nach der „Post“ 76 höhere Officiere und Eisenbahndirectoren zu einer Sitzung der Liniencommission eingetroffen. Die Verhandlungen, die sich auf den Mobilmachungsfall beziehen, werden streng geheim gehalten.

Wegen Spionageverdachts ist in Reg. der frühere Unterofficier der bayrischen Infanterie Schwab, verhaftet worden. Man soll bei ihm compromittirte Papiere gefunden haben. Er ist aus Regensburg gebürtig. In seinem früheren Regiment ist er begrabt worden, er war erst vor einem Monat in Untersuchung.

Die Einigkeit im deutschen Handwerk ist wieder hergestellt! Der seit etwa Jahresfrist bestehende Zwist zwischen den beiden maßgebenden Handwerksvereinen, dem Central-Ausweise der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin und der Vorstandschaft des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes zu München andererseits ist in einer am 12. d. M. in Berlin stattgefundenen Konferenz von Vertretern der Vorstände der beiden genannten Körperschaften beigelegt und die im Interesse der Handwerkerfrage wünschenswerthe Einigkeit wieder hergestellt worden. In der erwähnten Konferenz wurde zugleich eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß der von der Regierung demnächst zu erwartende Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks, sofort nach seiner Veröffentlichung einer vom Berliner Central-Ausweise nach Berlin einzuberufenden Handwerker-Konferenz, zu welcher beide Körperschaften eine gleiche Anzahl Vertreter zu entsenden berechtigt sind, zur gründlichen Durchberatung unterbreitet werden soll. Das Ergebnis dieser Verhandlungen soll sodann einem von beiden Körperschaften gemeinsam anzuberufenden allgemeinen deutschen Handwerker- und Innungsstage für denselben in Breslau in Aussicht genommen — zur Stellungnahme und Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Graf Paul v. Dönhofs sprach am Donnerstag Abend in Berlin über „Römische Kirche und evangelisches Christenthum“. Dabei theilte er u. a. Folgendes mit:

Als ich verfuhrte, in den preussischen Staatsdienst wieder einzutreten, wozu ich die Berechtigung hatte, wurde mir als erstes Wort von dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi entgegengehalten: „Ja, aber was würde denn der heilige Vater zu Rom und das Centrum sagen, wenn Sie wieder eingestuft würden?“ Das ist wirklich gesprochen! (Allgemeine Bewegung.) Mein Schritt hat doch nicht den preussischen Staat berührt! (Sehr richtig!) Sie sehen, wie unsere Regierung vor dem Einfluß des Centrums die Segel gefahren hat!

Wir müssen natürlich dem Herrn Grafen die Verantwortung für die Wahrheit dieser Mitteilung überlassen. Zum Schluß erzählte der Herr Graf noch folgende Geschichte:

Ein hervorragender Centrumsmann, der jetzt noch dort eine große Rolle spielt oder spielen will, habe ihm (dem Grafen v. Dönhofs) erzählt, wie der selbige Winthorst nach seiner großen Rede in Köln 1887, als es galt, den Abt zwischen Centrum und dem päpstlichen Stuhle zu vertheilern, sich die Hände gewaschen und gesagt habe: „Na, da habe ich ja mit Gottes Hilfe wieder einmal recht kräftig gelogen.“ Ob das Gesagte wirklich wahr ist? Und was wird die „Germania“ dazu sagen?

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Februar. Arton ist in Calais eingetroffen. Bei der Landung wurde er von der Menge mit Pfeifen empfangen.

England. London, 14. Februar. [Transvaal im Unterhause.] Der Staatssecretär des Auswärtigen, Sir William Harcourt, ließ sich heute zur Transvaalfrage wie folgt aus:

Die heutigen Zeitungen berichten die gestrigen Aeußerungen des deutschen Staatssecretärs des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall im Reichstage. Als ich jüngst auf die Erklärung Lord Salisbury's in der Reichstagssitzung am 11. d. M. hinwies, bemängelte M. Harcourt eine denkwürdige Unklarheit in der Rede. Allein die damalige Erklärung Salisbury's ist richtig genug, daß sie liberal in Europa und Südafrika bekannt sein wird. Es handelt sich um seine Erklärung, es werde jetzt zugegeben, daß Transvaal die Hilfe auswärtiger Mächte annehmen habe. — Eine Erklärung, die das englische Volk sehr gegen den Präsidenten Kruger einnehmen mußte, was auch in der That erfolgt ist. Welche Grundlage bestand nun, sagte Sir William Harcourt fort, „für jene Erklärung Lord Salisbury's, daß Transvaal die Hilfe auswärtiger Mächte angenommen habe? Es ist nichts zur Rechtfertigung dieser Erklärung anzuführen, als ein Bericht des britischen Agenten in Pretoria vom 31. December, wonach dieser mittheilte, aus guter Quelle höre er, daß Krugers die Einbürgerung einer bewaffneten Streitmacht in das Gebiet der südafrikanischen Republik Krugers die Einmischung Frankreichs und Deutschlands nachgelassen habe. Es giebt zwei Parteien, die das Eingeständnis dieser Thatlage hätten machen können, nämlich die deutsche Regierung und die Regierung der südafrikanischen Republik. Aber die heute berichtete Erklärung des deutschen Staatssecretärs Freiherrn v. Marschall befragt: Die Behauptung, daß Präsident Kruger unsere Intervention nachgesucht habe, ist ein Irrthum; ich weiß nichts von einem solchen Schritte.“ Die Aeußerung ist die unmittelbare Widerlegung der Erklärung Lord Salisbury's in Betreff des wesentlichen Punktes derselben. Meines Erachtens ist die Erklärung des Premierministers die unwürdigste und rücksichtsloseste; sie ist, wenn sie, wie der deutsche Staatssecretär erklärt hat, nicht vorgelassen ist, gestiegen die jegliche Lage zu verschlimmern. Ich ärgere mich nicht zu sagen, daß Jeder, der zur Förderung solcher Besinnungen zwischen England und Deutschland beiträgt, kein Freund des Friedens ist.

Ballour erwiderte, Salisbury's Erklärung sei durchaus auf gegründeten Thatlagen. Erstens wegen der präcisen Mittheilungen des Generalagenten in Transvaal und zweitens wegen des Planes Deutschlands, Truppen in der Delagoabai zu landen.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 15. Februar.

Eine Wahlrechtspetition an Se. Majestät den König. Die Petition hat folgenden Wortlaut: „Aberdachtschlag, größtmöglicher König und Herr! Ich mein Haupt kann ruhig legen, Jedem Unterthan in'n Schooß.“ So dürfen Wir. Majestät heute mit dem Grafen im Bart sagen, denn gegenwärtig ist die Liebe und Verehrung heute gegen Wir. Majestät im ganzen Volke. Aber schweren Herzens muß jeder gute Patriot sich heute sagen, daß auch die Erbitterung groß ist in allen Volkstheilen über den neuen Wahlgesetzentwurf, den Wir. Majestät Rathgeber ausgearbeitet und den Ständen vorgelegt haben, gedrängt von einigen Wenigen, die nicht mit dem Volke in Verbindung kommen, nicht unter und mit ihm leben. Diese Wenigen wissen nicht, welche schwere Verantwortung sie auf sich laden. Wir. Majestät heißen nicht umsonst der Vater seines Volkes, und wenn es einmal vergönnt gewesen ist, in Wir. Majestät mit dem Auge zu blicken, weiß, daß auch für die jetzt auf fallendem Wege Wandlenden ein Mädchen in dem landesväterlichen Herzen sich befindet. Mögen Wir. Majestät Beamte mit aller Festigkeit, mit allen gesetzlichen Mitteln socialdemokratischen Uebergriffen entgegenzutreten; mögen sie die oft recht hart bedrückten Arbeiter gegen die Verheugungen der Socialdemokraten und deren Verleumdungen in Schutz nehmen und nicht dadurch, daß allen Anträgen und Anträgen seitens der Socialdemokraten von den Behörden nachgegeben wird, das Ansehen und die Autorität derselben untergraben lassen! Das würde aber besser wirken als dies neue unglückliche Gesetz, das Tausende und Abertausende Folgeleider zu heimlich Anzulassen, zu heimlichen Anzulassen der Socialdemokratie machen wird. Das neue Wahlgesetz wird das einzige Recht verstoßen, durch welches die jetzt anammelnde Unwissenheit, die nie wegzuschaffende Unzufriedenheit unschätzblicher Weise Luft machen konnte. Schreiber dieses, Wir. Majestät getreuer Diener, wünschte mit Entschiedenheit, daß Sie und die Reichsversammlung die Bitte ausprechen zu dürfen: „Verhindern Wir. Majestät das Zustandekommen dieses Gesetzes!“ Denn es wird in der Form,

wie es geplant ist, nur zu den traurigsten Verwicklungen in unfernen theuren Vaterlande führen“ u. s. w.

Se. Majestät die Königin hat genehmigt, daß der Reichsdirector Eduard Hermann Dietrich in Sitau den ihm von dem Kaiser verliehenen Rotthe Adler-Orden vierter Klasse annehme.

Ueber die Reise Ihrer Majestät der Königin nach Weimar wird dem „Dr. Journal“ Folgendes mitgeteilt: Bei der am Sonntag Nachmittags nach 6 Uhr erfolgten Ankunft in Weimar wurde Ihre Majestät die Königin von dem Grafen und der Frau Gräfin von Platen und deren Familie am Bahnhofe empfangen und ins gräfliche Palais geleitet. Tags darauf, Mittags um 12 Uhr, empfing Ihre Majestät den Besuch des französischen Prinzen Napoleon und Radom, um 3 Uhr den Besuch des Königs und der Königin der Belgier. Der Besuch der belgischen Majestäten wurde Nachmittags 5 1/2 Uhr erwidert. Abends wohnte Ihre Majestät dem im königl. Schloße abgehaltenen großen Hofball bei. Am Mittwoch Vormittags 11 1/2 Uhr fand im Palais des Grafen von Platen die Einweihung des Prinzen Emanuel von Orleans und der Prinzessin Genervie von Belgien im Beschein sämmtlicher in Weimar anwesenden Fürstlichkeiten u. s. w. und um 11 Uhr die kirchliche Feier und Einweihung durch den Erzbischof von Weichen statt. Der Trauung folgte ein Dejeuner zu 128 Personen, bei dem der König der Belgier einen Trinkpruch auf das neuermählte Paar ausbrachte. Abends 7 Uhr war Familienfest bei dem Grafen und der Frau Gräfin von Platen. Ihre Majestät die Königin gedenkt bis Samstag, den 17. d. M. in Weimar zu verweilen und tags darauf Vormittags 10 Uhr 16 Min. in Dresden wieder einzutreffen.

Ihre Hoheiten die Frau Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck und die Prinzessin Feodora beehren mit Ihrem Besuche das Magazin des königl. Hoflieferanten J. Olshier.

Eine große Indiscretion begeht heute das „Leips. Tagebl.“ mit nachstehender Notiz aus Dresden: König Albert soll ein Denkmal errichtet werden. Eine große Anzahl patriotisch gesinnter Bürger hat sich zusammengesetzt, um dem schon längere Zeit geplanten Projecte greifbare Gestalt zu geben. Am nächsten Sonntag findet die erste Versammlung der betreffenden im Stadtkatholischen Saale statt. Der Plan, Sr. Majestät dem König ein Denkmal zu errichten und zwar in Verbindung mit einem Denkmal Kaiser Wilhelm's I. wurde bereits vor einem halben Jahre im Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen gefaßt, doch wurden die damals in der Sitzung anwesenden Vertreter der Presse gebeten, noch nichts über diesen Plan in die Öffentlichkeit zu bringen, da die Errichtung Sr. Majestät des Königs noch ausstehe. Es ist daher bewierlich, daß das oben genannte Blatt diese große Indiscretion begangen hat.

Auf Einladung des königl. Kammerherrn v. Arnim fand vorgestern Abend auf dem königl. Besoldere eine Ballgesellschaft mit Souper statt, zu der 300 Theilnehmer der Altstadt erschienen waren.

Der Oberbürgermeister Ventser veranstaltete gestern Abend 8 Uhr ein Souper auf dem königl. Besoldere zu 60 Couverts zu dem Einladungen an die Stadtverordneten ergangen waren.

Die Gesetzgebungs-Deputation trat bereits gestern Vormittag zu einer längeren Sitzung behufs Durchberatung des neuen Wahlgesetzentwurfes zusammen.

Am heutigen Sonnabend, den 15. d. M. soll in dem einen großen Saale des Ritterbater Markthaus, Caroli,straße 4, 2. Etage, ein Unternehmen ins Leben treten, das gewiß einem bringen den Bedürfnis entspricht und segensreich zu wirken berufen ist. Es sollen dort alle in der Stadt lebenden Mädchen und Frauen Sonntag am Abend von 7-9 Uhr einen angenehmen Aufenthalt finden. Sie können dort, nach gethaner Arbeit, ihr mitgebrachtes Abendbrod verzehren, sich ausruhen, unterhalten, lesen, Briefe schreiben, mit einander spielen u. s. w. Da sie selbst dießhalb einen „Heim“ entbehren, ist genug sich nur mit einer armenhaften Schloßstelle begnügen müssen, soll ihnen hier ein solches Geboten werden. Wenn erst dieses „Abendheim“ bekannt sein wird, werden gewiß viele Mädchen, die Anstalt, Verkehr, Gemeinschaft und Unterhaltung suchen, dabei aber ordentlich bleiben wollen, dasselbe fleißig benutzen.

Ein Männerversen soll auch in diesem Jahre vom Dresden. Männerversen — vorbehaltlich der Genehmigung des königl. Finanzministeriums — im königl. Großen Garten abgehalten werden, und zwar Mittwoch den 18. Mal. Auch andere festliche Veranstaltungen werden in Aussicht genommen: so ein Abendfest auf der Brühlischen Terrasse. Die Rennen finden Sonntag den 10., Dienstag den 12. und Donnerstag den 14. Mal statt.

Die „Kindergärtnerin“ wie die Fräulein die Erläuterung der Lehre genannt wird, verbreitet sich noch immer mit der größten Schnelligkeit über die Welt. Eine Menge neuer Kindergärten werden jährlich gegründet, sowohl in Deutschland und dem übrigen Europa, wie in Amerika und selbst in den anderen Welttheilen. Schon in Afrika hat die Fräulein die Erläuterung ihren Sitz genommen. Wenn Länder wie Bulgarien die Sache in ihrem neuen Unterrichtsgebiet obligatorisch machen und ihre Regierung keine Kosten scheut um die nötigen Lehrkräfte auszubilden zu lassen, so zeigt das wohl zur Genüge, wie man in der Fräulein die Erläuterung Methode das geeignete Mittel zu einer verbesserten Volkserziehung anerkennt. In der That erfreut sich die Methode auch von Jahr zu Jahr immer mehr der öffentlichen Anerkennung, nicht nur vom Publikum, sondern auch von Seiten der Regierungen, der Stadtbehörden und der Vereine. Darum kann der Schluß gezogen werden, daß es für die vielen Kindergärten und für die stets steigende Nachfrage nach Kindergärtnerinnen und Kinderpflégern einer steigenden Anzahl derselben bedarf. Man braucht nur die Tagesblätter in die Hand zu nehmen um diese steigenden Nachrichten zu erkennen. Die Fräulein die Erläuterung ist darum auch bei der Welt niemals im Stande den Anforderungen an Kindergärtnerinnen und Kinderpflégern, welche das In- und Ausland stellt, zu genügen. Sie bildet etwa 80 bis 90 Schülerinnen jedes Jahr aus, zu 1000 und mehr werden verlangt. Daraus kann man wohl mit Recht schließen: Der Kindergärtnerinnen Beruf ist noch immer ein lohnender. Wenn dennoch Kindergärtnerinnen ohne Stelle herumlaufen, so liegt das entschieden an den Mäddchen, welche nicht für die Stellen passen, oder die nicht für sie sind. Selbst die beste Kindergärtnerinnen-Vorbereitung ist nicht im Stande, in dem kurzen Zeitraum eines Jahres-Curses wieder gut zu machen, was vielleicht in der Erziehung des 16 Jahren verbleibt worden ist. Allmählich kommt man doch auch in den Familien zu der Ueberzeugung, daß eine Kindergärtnerin, welche gelernt hat ein Kind geistig und körperlich zu erziehen und zu pflegen und sich diesen Pflichten voll widmen soll, nicht auch zugleich Mädchen für Alles sein kann, wenn natürlich ihre Hilfe im Haushalten auch mit in Anspruch genommen werden darf und muß.

Für die Bewerthung des Hauptrestaurants im künftigen Ausstellungsgebäude war ein Ausschreiben erlassen worden und es haben sich auch mehrere Bewerber gemeldet. Bei dem Rath, als dem Eigentümer des Grundstücks, hat man die Bewerthung des Mobilars u. s. w. beantragt, was voraussetzlich ausbewilligt wird. Ebenso wird dem zukünftigen Bäder ein längerer Contract in Aussicht gestellt. Damit sind die Schwierigkeiten, welche Viele von einer Bewerbung zurückgehalten haben, beseitigt. Während der Ausstellungsbaue sollen auf der Terrasse vor dem Ausstellungsgebäude, auf welcher 4000 Personen Platz haben, täglich von 4-10 Uhr Concerte stattfinden. Es sollen auch größere Gesangsaufführungen, großartige Illuminationen, Wasserwerke und neue Lichteffekte zur Vorführung kommen. Das Hauptrestaurant wird in Folge dessen täglich von einer großen Menschenmasse besucht werden und die Bewerthung erfordert daher eine leistungsfähige Kraft. Demnach auswärtige Bewerber vorzuziehen, will man versuchen, an berufsbefähigte Betriebe heranzutreten. Die Vergütung des Hauptrestaurants wird Ende dieses Monats erfolgen.

Der bekannte dramatische Wohlthätigkeits-Verein „Don Carlos“ veranstaltete heute Sonnabend Abend in Weinholds Sälen, Moritzstr. einen „Apotheksaftabend“, bestehend aus Concert, Theater und Ball. — Apollo-Theater. Der Direction des Theaters ist es gelungen, den berühmten Signor Alessandri Scuri vom 16. Februar ab auf ein langes Gastspiel zu gewinnen. Signor Scuri ist ein Künstler ersten Ranges und in allen Specialitäten-Theatern, wo er auftritt, wurden in Folge seiner außerordentlich großartigen Leistungen allenthalben volle Häuser erzielt. Die Presse urtheilt überall vorzüglich über seine Erfolge. Signor Alessandri Scuri ist ein Ausnahmestück und Kunstschätze auf dem „Scuro“, von den anderen neuzugewonnenen Künstlern wollen wir noch das Wort der preisgekrönten Schöne: „Wolle, Enridetta, welche zum ersten Male in Dresden auftreten wird, hervorheben.“

Der Allgemeine Turnverein zu Dresden hielt am Freitag Abend sein 52. Stiftungsfest ab. Wie zu erwarten, hatten sich zu Meier Feier die allererst. frühlichen Turner, alte und junge, mit ihren Damen so zahlreich eingefunden, daß der große Saal des Gewerbehause bis zum letzten Platze gefüllt war.

Der Redacteur Duhle an der „Deutschen Wacht“ hatte sich heute wegen dreier gegen ihn anhängig gemachter Privatanklagen vor dem Landgericht verantworten. Bereits am 3. Februar hatte Duhle einen Antrag eingebracht, in welchem er den Vorfall der Herrn Antikrieger Dr. Becker ablehnte.

Der Redacteur Duhle an der „Deutschen Wacht“ hatte sich heute wegen dreier gegen ihn anhängig gemachter Privatanklagen vor dem Landgericht verantworten. Bereits am 3. Februar hatte Duhle einen Antrag eingebracht, in welchem er den Vorfall der Herrn Antikrieger Dr. Becker ablehnte.

Sächsisches.

Schlagwunde. In der Nacht zum Freitag ist ein Einbruch in die katholische Kirche versucht worden. Die Diebe wurden durch den Wächter vertrieben. Leipzig. Als vermisst angemeldet waren seit einigen Tagen hier zwei Jungen, in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre stehende Leute, der Gutsbesitzer Emil Otto und der Fabrikant Wilhelm Schmidt. Am Mittwoch nun wurden aus der Elbe in einem in der Nähe von Meisa gelegenen Orte die Leichen eines Mannes und einer Frau gezogen, auf welche die angegebenen Signalemente stimmten. Der Umstand, dass man in der Kleidung der einen Leiche einen Zettel mit den Worten: 'Wir gehen freiwillig in den Tod' Emil Otto und Wilhelm Schmidt' fand, machte es beinahe zur Gewissheit, dass die Leichen die beiden Vermissten waren. Die angefertigten Nachforschungen haben denn auch die Identität festgestellt. Leipzig. Ein Soldat des 134. Infanterie-Regiments suchte sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er war bereits von seiner Compagnie entlassen worden. In einem Schuppen des Garnisonsbezirks wurde er erhängt an. In dem Schuppen des Garnisonsbezirks waren von Erfolg begleitet. Der Soldat befindet sich auf dem Wege zur Besserung. Leipzig. Der katholische Pfarrer Burch war am 8. November vom Schwurgericht zu Mühlhausen L. wegen Diebstahls zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurtheilt, von der Anklage des Diebstahls aber freigesprochen worden. Burch sollte aus dem Nachlass eines Verstorbenen Wertpapiere entnehmen haben. Bei seiner eiblichen Vernehmung hatte er dann deren Besitz verneint und jede Kenntniss bezüglich der Papiere geleugnet. Später ergab es sich, dass er die Papiere in Paris verkauft und im Interesse der Kirche verwendet hatte. Er hiesig sich jedoch auf das Verheimlichen, welches ihn verhindert habe, die Wahrheit zu bekennen. Die Revision des Angeklagten wurde in der gestrigen Verhandlung vor dem Reichsgericht vom Reichsanwalt für begründet erachtet, weil die Geschworenen zu Unrecht zu einer zweiten Verurteilung geurtheilt worden waren. Das Reichsgericht hatte nämlich den ersten Geschworenenpruch für widersprüchlich angesehen. Der Reichsanwalt war der Ansicht, dass der erste Spruch keinen Widerspruch enthalte und dass die Freisprechung, die in demselben enthalten war, seiner Anfechtung unterliege. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und sprach den Angeklagten frei.

Letztes Telegramm.

Paris, 15. Februar. Die Wähler betrachten die durch den Conflict zwischen der Deputirtenkammer und dem Senat geschaffene Lage als ernst. Der Ministerrat wird heute einen Entschluss fassen. Wie vertheilt wird, wird der Ministerpräsident Bourgeois die von dem Untersuchungsrichter Kempler herrührenden Documente, welche Senator Roux im Senate vorgelesen will und deren Erläuterung Justizminister Ricard leugnet, dem Ministerrat vorlegen. Um sich zu entziehen, beschuldigt Ricard die Staatsanwaltschaft, sie habe ihm von diesen Documenten nicht Mitteilung gemacht. Es ist möglich, dass Ricard von seinem Posten zurücktritt.

Handelstheil.

Der Schlussbericht der Berliner Börse erscheint in der Früh-Ausgabe. Dresdner Wärfenbericht vom Sonnabend den 15. Februar. Berlin meldete auch heute schwache Haltung bei trübem Verkehr. Fonds lagen fest, dagegen Montanwerthe stark rückwärtig auf Beschluß der Börsencommissionen betreffs der Einschränkung des Terminhandels. Auch Banken waren niedriger. Man notirte: Credit 240,60, Discant 217,60, Dresdner Bank 160,90, Lombarden 48,80, Oesterreicher 93,50, Laura 133,60, Dortmund 44,75, Bochumer 160,90, Italiener 84,40, Mexikaner 93,90, Russennoten 217,25. An hiesiger Börse waren in der Auction der Industriewerthe folgende Umsätze zu verzeichnen: Papierfabriken: Haffner 78, Penzler je nach Umständen. Transportgesellschaften: Deutsche Straßenbahn + 0,50, Kette - 0,75, Sächsl. Straßenbahn behauptet. Baugesellschaften: Dresdner - 0,25 Proc. Maschinenfabriken: Immermann, Schubert u. Salzer, Sondermann, Germania und Döhlen unbedändert, Lauchhammer 184,25 Proc., Hartmann - 1,50 Proc., Bechler - 0,50 Proc., May u. Köhling + 0,50 Proc. Brauereien: Hofbräuerei + 0,50, Bawerische Brauhaus - 5, Gumbrecht + 0,50, dergl. Gen.-Schne + 1 Mt., Wittichstein 47, Reiskühler - 6, Waldschlösschen - 0,75, Bergbau-Actien: Deutsch-Oester. + 0,25, Diverse: Sächsl. Was + 8, Meckan. Treibriemen + 2, Kasia + 2, Deubrennerei + 0,25, dergl. Berg-Actien - 0,50. Auf dem Anlagemarkte beschränkte sich der Verkehr auf: Sachrenten und 4 Proc. Consols unbedändert, 3 1/2 Proc. Landrenten, Pfandrenten + 0,20, 3 1/2 Proc. erb. Pfandrenten 103,20, 3 Proc. dergl. 97,50; Oester. Goldrente behauptet, Ungarische dergl. + 0,20. Von Banken gingen Dresdner unbedändert, Sächsl. Bank mit 122,70, Sächsl. Bodencredit mit 116,50 um. Oester. Noten 169,00 bez. (-0,20). Berlin (Berliner). Sonnabend, 15. Februar, 12 Uhr 10 Min. (Telegr.) Credit 240,60, Discant 217,60, Dresdner Bank 160,90, Lombarden 48,80, Oester. rante 93,50, neue Reichsbank 93,70, Mexikaner 93,90, Italiener 84,40, Zuckerrisico 113,25, Schwach. Berlin, Sonnabend, 15. Februar, 1 Uhr. (Telegr.) Credit 240,60, Discant 217,60, Staatsbahn 158,25, Romb. 48,80, Laura 133,70, Waisenhauptstrasse 9 Dresden-Altstadt. Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Adler. Dresden, 15. Februar. Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Adler. Dresden, 15. Februar. Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Adler.

Wärfenbericht vom Sonnabend den 15. Februar. Berlin meldete auch heute schwache Haltung bei trübem Verkehr. Fonds lagen fest, dagegen Montanwerthe stark rückwärtig auf Beschluß der Börsencommissionen betreffs der Einschränkung des Terminhandels. Auch Banken waren niedriger. Man notirte: Credit 240,60, Discant 217,60, Dresdner Bank 160,90, Lombarden 48,80, Oesterreicher 93,50, Laura 133,60, Dortmund 44,75, Bochumer 160,90, Italiener 84,40, Mexikaner 93,90, Russennoten 217,25. An hiesiger Börse waren in der Auction der Industriewerthe folgende Umsätze zu verzeichnen: Papierfabriken: Haffner 78, Penzler je nach Umständen. Transportgesellschaften: Deutsche Straßenbahn + 0,50, Kette - 0,75, Sächsl. Straßenbahn behauptet. Baugesellschaften: Dresdner - 0,25 Proc. Maschinenfabriken: Immermann, Schubert u. Salzer, Sondermann, Germania und Döhlen unbedändert, Lauchhammer 184,25 Proc., Hartmann - 1,50 Proc., Bechler - 0,50 Proc., May u. Köhling + 0,50 Proc. Brauereien: Hofbräuerei + 0,50, Bawerische Brauhaus - 5, Gumbrecht + 0,50, dergl. Gen.-Schne + 1 Mt., Wittichstein 47, Reiskühler - 6, Waldschlösschen - 0,75, Bergbau-Actien: Deutsch-Oester. + 0,25, Diverse: Sächsl. Was + 8, Meckan. Treibriemen + 2, Kasia + 2, Deubrennerei + 0,25, dergl. Berg-Actien - 0,50. Auf dem Anlagemarkte beschränkte sich der Verkehr auf: Sachrenten und 4 Proc. Consols unbedändert, 3 1/2 Proc. Landrenten, Pfandrenten + 0,20, 3 1/2 Proc. erb. Pfandrenten 103,20, 3 Proc. dergl. 97,50; Oester. Goldrente behauptet, Ungarische dergl. + 0,20. Von Banken gingen Dresdner unbedändert, Sächsl. Bank mit 122,70, Sächsl. Bodencredit mit 116,50 um. Oester. Noten 169,00 bez. (-0,20). Berlin (Berliner). Sonnabend, 15. Februar, 12 Uhr 10 Min. (Telegr.) Credit 240,60, Discant 217,60, Dresdner Bank 160,90, Lombarden 48,80, Oester. rante 93,50, neue Reichsbank 93,70, Mexikaner 93,90, Italiener 84,40, Zuckerrisico 113,25, Schwach. Berlin, Sonnabend, 15. Februar, 1 Uhr. (Telegr.) Credit 240,60, Discant 217,60, Staatsbahn 158,25, Romb. 48,80, Laura 133,70, Waisenhauptstrasse 9 Dresden-Altstadt. Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Adler. Dresden, 15. Februar. Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Adler. Dresden, 15. Februar. Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Adler.

Verlosungen. (Ohne Gewähr.) 5 Finnländische 10-Jähr. Lose. Bei der am 1. Februar d. J. vorgenommenen 55. Verlosung wurden folgende 175 Serien gezogen: 40 326 348 483 501 549 593 611 617 706 725 771 822 964 1101 1281 1298 1810 1990 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000 3001 3002 3003 3004 3005 3006 3007 3008 3009 3010 3011 3012 3013 3014 3015 3016 3017 3018 3019 3020 3021 3022 3023 3024 3025 3026 3027 3028 3029 3030 3031 3032 3033 3034 3035 3036 3037 3038 3039 3040 3041 3042 3043 3044 3045 3046 3047 3048 3049 3050 3051 3052 3053 3054 3055 3056 3057 3058 3059 3060 3061 3062 3063 3064 3065 3066 3067 3068 3069 3070 3071 3072 3073 3074 3075 3076 3077 3078 3079 3080 3081 3082 3083 3084 3085 3086 3087 3088 3089 3090 3091 3092 3093 3094 3095 3096 3097 3098 3099 3100 3101 3102 3103 3104 3105 3106 3107 3108 3109 3110 3111 3112 3113 3114 3115 3116 3117 3118 3119 3120 3121 3122 3123 3124 3125 3126 3127 3128 3129 3130 3131 3132 3133 3134 3135 3136 3137 3138 3139 3140 3141 3142 3143 3144 3145 3146 3147 3148 3149 3150 3151 3152 3153 3154 3155 3156 3157 3158 3159 3160 3161 3162 3163 3164 3165 3166 3167 3168 3169 3170 3171 3172 3173 3174 3175 3176 3177 3178 3179 3180 3181 3182 3183 3184 3185 3186 3187 3188 3189 3190 3191 3192 3193 3194 3195 3196 3197 3198 3199 3200 3201 3202 3203 3204 3205 3206 3207 3208 3209 3210 3211 3212 3213 3214 3215 3216 3217 3218 3219 3220 3221 3222 3223 3224 3225 3226 3227 3228 3229 3230 3231 3232 3233 3234 3235 3236 3237 3238 3239 3240 3241 3242 3243 3244 3245 3246 3247 3248 3249 3250 3251 3252 3253 3254 3255 3256 3257 3258 3259 3260 3261 3262 3263 3264 3265 3266 3267 3268 3269 3270 3271 3272 3273 3274 3275 3276 3277 3278 3279 3280 3281 3282 3283 3284 3285 3286 3287 3288 3289 3290 3291 3292 3293 3294 3295 3296 3297 3298 3299 3300 3301 3302 3303 3304 3305 3306 3307 3308 3309 3310 3311 3312 3313 3314 3315 3316 3317 3318 3319 3320 3321 3322 3323 3324 3325 3326 3327 3328 3329 3330 3331 3332 3333 3334 3335 3336 3337 3338 3339 3340 3341 3342 3343 3344 3345 3346 3347 3348 3349 3350 3351 3352 3353 3354 3355 3356 3357 3358 3359 3360 3361 3362 3363 3364 3365 3366 3367 3368 3369 3370 3371 3372 3373 3374 3375 3376 3377 3378 3379 3380 3381 3382 3383 3384 3385 3386 3387 3388 3389 3390 3391 3392 3393 3394 3395 3396 3397 3398 3399 3400 3401 3402 3403 3404 3405 3406 3407 3408 3409 3410 3411 3412 3413 3414 3415 3416 3417 3418 3419 3420 3421 3422 3423 3424 3425 3426 3427 3428 3429 3430 3431 3432 3433 3434 3435 3436 3437 3438 3439 3440 3441 3442 3443 3444 3445 3446 3447 3448 3449 3450 3451 3452 3453 3454 3455 3456 3457 3458 3459 3460 3461 3462 3463 3464 3465 3466 3467 3468 3469 3470 3471 3472 3473 3474 3475 3476 3477 3478 3479 3480 3481 3482 3483 3484 3485 3486 3487 3488 3489 3490 3491 3492 3493 3494 3495 3496 3497 3498 3499 3500 3501 3502 3503 3504 3505 3506 3507 3508 3509 3510 3511 3512 3513 3514 3515 3516 3517 3518 3519 3520 3521 3522 3523 3524 3525 3526 3527 3528 3529 3530 3531 3532 3533 3534 3535 3536 3537 3538 3539 3540 3541 3542 3543 3544 3545 3546 3547 3548 3549 3550 3551 3552 3553 3554 3555 3556 3557 3558 3559 3560 3561 3562 3563 3564 3565 3566 3567 3568 3569 3570 3571 3572 3573 3574 3575 3576 3577 3578 3579 3580 3581 3582 3583 3584 3585 3586 3587 3588 3589 3590 3591 3592 3593 3594 3595 3596 3597 3598 3599 3600 3601 3602 3603 3604 3605 3606 3607 3608 3609 3610 3611 3612 3613 3614 3615 3616 3617 3618 3619 3620 3621 3622 3623 3624 3625 3626 3627 3628 3629 3630 3631 3632 3633 3634 3635 3636 3637 3638 3639 3640 3641 3642 3643 3644 3645 3646 3647 3648 3649 3650 3651 3652 3653 3654 3655 3656 3657 3658 3659 3660 3661 3662 3663 3664 3665 3666 3667 3668 3669 3670 3671 3672 3673 3674 3675 3676 3677 3678 3679 3680 3681 3682 3683 3684 3685 3686 3687 3688 3689 3690 3691 3692 3693 3694 3695 3696 3697 3698 3699 3700 3701 3702 3703 3704 3705 3706 3707 3708 3709 3710 3711 3712 3713 3714 3715 3716 3717 3718 3719 3720 3721 3722 3723 3724 3725 3726 3727 3728 3729 3730 3731 3732 3733 3734 3735 3736 3737 3738 3739 3740 3741 3742 3743 3744 3745 3746 3747 3748 3749 3750 3751 3752 3753 3754 3755 3756 3757 3758 3759 3760 3761 3762 3763 3764 3765 3766 3767 3768 3769 3770 3771 3772 3773 3774 3775 3776 3777 3778 3779 3780 3781 3782 3783 3784 3785 3786 3787 3788 3789 3790 3791 3792 3793 3794 3795 3796 3797 3798 3799 3800 3801 3802 3803 3804 3805 3806 3807 3808 3809 3810 3811 3812 3813 3814 3815 3816 3817 3818 3819 3820 3821 3822 3823 3824 3825 3826 3827 3828 3829 3830 3831 3832 3833 3834 3835 3836 3837 3838 3839 3840

